Persönlich erstellt für: Benutzer Gast © 2004 - 2014 Ärzte Zeitung

MITTWOCHS DOSSIER

VERNETZTE PRAXEN
Papierlose Praxis, Tablet-PC für die Praxisorganisation, Internet als Medium fürs Marketing – die Möglichkeiten der IT für Ärzte sind groß.

WIR PFEIFEN AUF HOHE PREISE!
AbZ Pharma

ÄrzteZeitung

Machen Sie mit bei der Leserumfrage, die dieser Ausgabe beiliegt! **Seite 10**

DIE AKTUELLE ZEITUNG VON SPRINGER MEDIZIN

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2013 • PVST 8877 NR. 145 JAHRGANG 32

Vernetzte Praxen: Papierlos in die Zukunft

Der digitale Austausch von Patientendaten kann ebenso zu einem beschleunigten Praxisablauf beisteuern wie die Online-Terminverwaltung. Die IT-Optionen sind vielfältig.

LESEN SIE MEHR IM DOSSIER VERNETZTE PRAXIS

Herzinsuffizienz: Weniger Todesfälle mit Telemonitoring

ESC-Kongress: Implantierbare Geräte melden automatisch verschlechterte Herzfunktion

Implantierte Geräte machen heute eine Überwachung bei Herzinsuffizienz aus der Ferne möglich. So werden Verschlechterungen bei Patienten früh erkannt.

VON PETER OVERBECK

AMSTERDAM. Viele Patienten mit Herzinsuffizienz sind Träger eines implantierten Defibrillators (ICD) oder eines Gerätes zur kardialen Resynchronisation (CRT). Solche Geräte können nicht nur lebensbedrohende Arrhythmien terminieren und die gestörte Herzfunktion verbessern. Sie können heute auch fortlaufend den Zustand von Herz und Gerät überwachen und Informationen darüber an klinische Zentren weiterleiten (home monitoring).

Bei Problemen lässt sich so früh therapeutisch gegensteuern. Den Nutzen eines solchen Systems zeigt jetzt die IN-TIME-Studie von Forschern um den Leipziger Kardiologen Professor Gerhard Hindricks. Die Daten wurden beim ESC-Kongress in Amsterdam vorgestellt.

716 Patienten mit systolischer Herzinsuffizienz (NYHA-Stadium II/III) nahmen teil. Sie alle hatten ein Implantat mit Telemonitoring-Funktion von Biotronik erhalten (42 Prozent ein ICD, 58 Prozent ein CRT). Die Geräte übermittelten die Informationen (etwa Veränderungen des Herzrhythmus, zu Schock-Abgaben oder Systemfunktion) automatisch und ohne jedes Zutun der Patienten per Mobilfunk an eine zentrale Datenstelle am Herzzentrum der Universität Leipzig.

Nur bei der Hälfte der Patienten hatten die Ärzte aber auch tatsächlich Zugang zu den eingegangenen Informationen (Telemonitoring-Gruppe), bei der anderen Hälfte beschränkte man sich ohne Kenntnis der übermittelten Daten auf die übliche Standardtherapie.

Primäres Ziel der Studie war, die Auswirkungen der implantatgestützten Fernüberwachung auf die Progression der Herzinsuffizienz zu untersuchen. Die klinische Verschlechterung wurde anhand des modifizierten Packer Scores bewertet – eine Kombination unter anderem aus Tod jedweder Ursache, ungeplanten Klinikaufenthalten wegen dekompensierter Herzinsuffizienz sowie NYHA-Stadium.

Nach einem Jahr war der Anteil der Patienten, bei denen eine Verschlechterung der Herzinsuffizienz objektivierbar war, in der Telemonitoring-Gruppe signifikant niedriger als in der Gruppe mit Standardtherapie (18,9 versus 27,5 Prozent).

Auch bei der Mortalität (sekundärer Endpunkt) ergab sich ein deutlicher Vorteil: Mit 3,4 versus 8,7 Prozent war die Rate der Todesfälle in der Telemonitoring-Gruppe im Vergleich signifikant niedriger.

Noch bleibt genau zu klären, welche „Trigger" im Einzelnen die rasch gegensteuernden Therapien ausgelöst haben und von welcher Art die Maßnahmen waren. Die Analyse, so Hindricks, soll nun folgen.

Ergebnisse der IN-TIME-Studie

› **Herzinsuffizienz:** Eine Verschlechterung (Packer Score) ergab sich nach einem Jahr Intervention bei 18,9 Prozent der Telemonitoring-Gruppe und bei 27,5 Prozent der Kontrollgruppe.

› **Mortalität:** Mit 3,4 versus 8,7 Prozent war die Rate der Todesfälle in der Telemonitoring-Gruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant niedriger.

MORBI-RSA

BVA kontert versuchten Daten-Schmu

BERLIN. Das Bundesversicherungsamt bezichtigt in seinem aktuellen Tätigkeitsbericht Krankenkassen, die Diagnosen niedergelassener Ärzte aus dem Jahr 2010 „nacherfasst", also manipuliert, zu haben. Das Amt habe zudem verhindern können, dass unrechtmäßig erfasste Diagnosen aus dem stationären Sektor in den Morbi-RSA eingeflossen seien.

Gleichzeitig hat das BVA Medienberichte zurückgewiesen, Krankenkassen hätten sich 2009 Geld aus dem Gesundheitsfonds erschlichen. „Es gibt keinen Manipulationsvorwurf an die Kassen," sagte ein Sprecher des BVA der „Ärzte Zeitung". Es handele sich um Routineüberprüfungen. Die in Düsseldorf erscheinende „Rheinische Post" hatte berichtet, 59 der insgesamt 134 Krankenkassen hätten auffällige Daten an das BVA übermittelt.

Vertreter der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der Krankenhäuser kritisierten mögliche Rechentricks der Kassen. *(vdb/af)* **SEITEN 2 UND 4**

EXKLUSIV IN DER APP

WIRTSCHAFT

BSG-Entscheidung zum Job-Sharing

Wichtige Nachricht für Praxen, die Job-Sharing betreiben: Die Erhöhung der Abrechnungsobergrenze kann auch rückwirkend noch beantragt werden. Lesen Sie heute mehr in der App-Ausgabe!

BUNDESTAGSWAHL

Lauterbach will Regress abschaffen

NEU-ISENBURG Professor Karl Lauterbach, Mitglied im Schattenkabinett von SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück, will als Gesundheitsminister bei einem Wahlsieg von Rot-Grün nach der Bundestagswahl den Arzneimittelregress kippen.

„Ich habe mich intensiv mit der Wirkungsweise des Arzneimittelregresses beschäftigt, er macht keinen Sinn mehr, bestraft Hausärzte und hält vor allem auch junge Menschen davon ab, sich für eine Niederlassung als Hausarzt zu entscheiden", sagte der SPD-Politiker in einem Gespräch mit der „Ärzte Zeitung" *(fuh)*. **SEITE 7**

NEWS

Wartelistenmanipulation: Kein Geld an Ärzte geflossen

BERLIN. Ärzte haben sich mit Manipulationen bei der Organvergabe in Deutschland nach Einschätzung von Gesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) nicht bereichert. Entsprechende Mutmaßungen hätten sich nicht bestätigt, sagte Bahr am Dienstag in Berlin Am heutigen Mittwoch gibt die Bundesärztekammer die Ergebnisse der Überprüfungen der 24 Lebertransplantationsprogramme in Deutschland bekannt. *(dpa)*

ZAHL DES TAGES

1450

Masernkranke wurden 2013 bis zum 28. August registriert, berichtet das Robert Koch-Institut. Der Masernausbruch hält weiter an, die meisten Erkrankungen werden in Bayern (661), Berlin (482), NRW (101) und Brandenburg (57) registriert. An Ärzte wird appelliert, den Impfschutz zu vervollständigen. *(eis)*

Urologen gegen massenhaftes Screening mit PSA-Tests

DRESDEN. Deutschlands Urologen halten ein Massenscreening zur Früherkennung von Prostatakrebs derzeit nicht für sinnvoll. „Eine abschließende Schaden-Nutzung-Bewertung des PSA-Tests ist noch nicht möglich", sagte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU), Professor Michael Stöckle, vor Beginn der Jahrestagung in Dresden. Der Urologe verwies unter anderem auf noch laufende internationale Studien. *(eb)*